



Demokratie

werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Nr. 2644

Donnerstag, 30. April 2026



Politik und wir

Mitmachen, mitreden, mitbestimmen!

Alles zum Thema Wahlen

Luisa (15), Sarah (15), Katharina (16), Lisa (15), Allegra (15) und Mila (15)

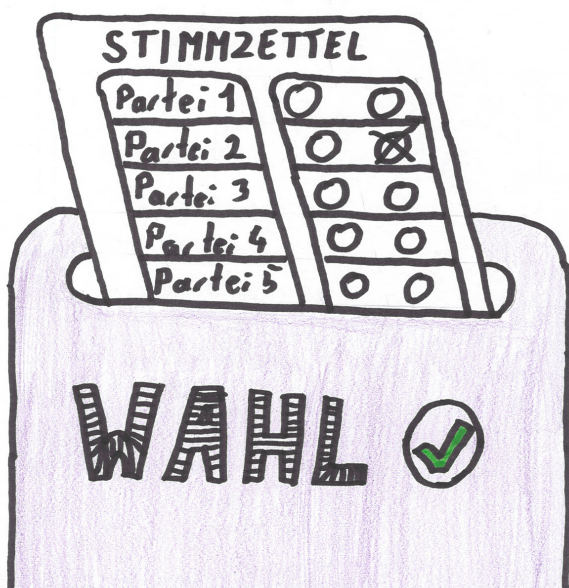
Hier erfahrt ihr alles zum Thema Wahlen und wählen!

Wir haben uns heute Nachmittag mit dem Thema Wahlen beschäftigt und konnten viel darüber herausfinden. Eine der Fragen, mit denen wir uns beschäftigt haben ist, wer denn in Österreich wählen darf. Diese Frage konnten wir sehr schnell beantworten, weil wir uns damit bereits in der Schule auseinandergesetzt haben. Und zwar darf man in Österreich ab 16 Jahren wählen; bei fast allen Wahlen, wie auch der Nationalratswahl, nur, wenn man die österreichische Staatsbürgerschaft hat.

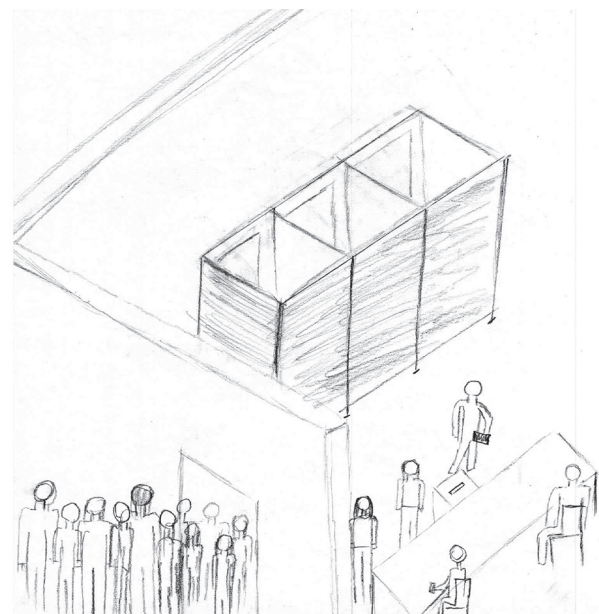
Dann haben wir uns mit der Frage beschäftigt, welche Wahlen es in Österreich gibt. Es gibt



Wahlen und wählen sind in einer Demokratie sehr wichtig, denn so kann das Volk mitbestimmen und entscheiden, wer uns im Parlament vertritt.



Meine Meinung ist bei der Wahl wichtig.



Wahlen in einer Demokratie müssen geheim sein.

zum Beispiel Nationalratswahl, Landtagswahl oder auch die EU-Wahl.

Eine weitere Frage, die wir uns stellten, war, welche Wahlgrundsätze es gibt und was sie bedeuten. Wir fanden heraus, dass Wahlen in einer Demokratie frei sein müssen. Das bedeutet, dass mir niemand vorgeben darf, wen ich wähle. Dann soll eine Wahl auch geheim und gleich sein. Letzteres bedeutet, dass jede Stimme den gleichen Einfluss hat. Außerdem gibt es das persönliche Wahlrecht, das besagt, dass Wählerinnen und Wähler selbst zur Wahl hingehen müssen und sich nicht vertreten lassen können oder dürfen. Dann gibt es auch noch

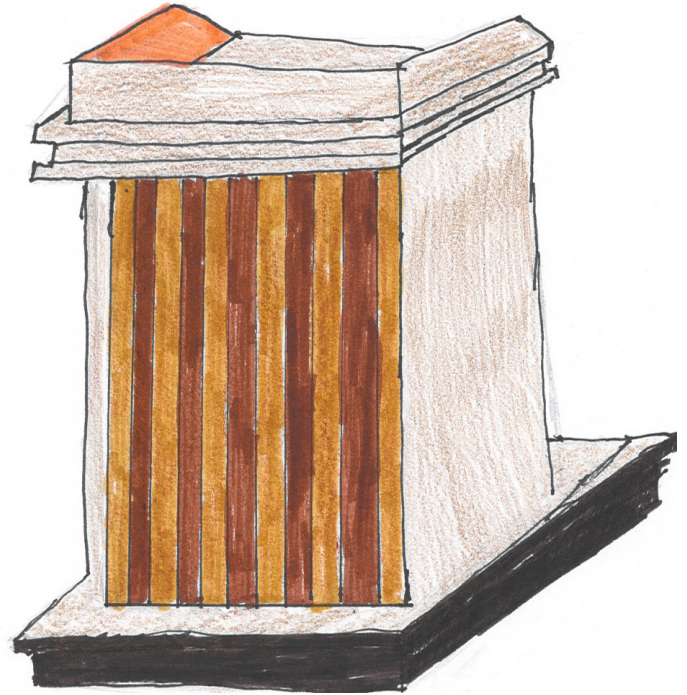
zum Beispiel das allgemeine und unmittelbare Wahlrecht.

Die letzte Frage, mit der wir uns beschäftigt haben war, warum wählen wichtig ist. Für uns ist wählen sehr wichtig, weil man so mitbestimmen und sich beteiligen kann. Diese Frage haben wir auch unseren beiden Gästen, Daniela Gruber-Pruner und Gerhard Deimek, gestellt. Sie meinten, dass wir durchs Wählen unsere Meinung äußern und mitbestimmen können. Beim Interview mit Daniela Gruber-Pruner und Gerhard Deimek haben wir sehr interessante Sachen erfahren.



Nationalrat und Bundesrat

Lidya (19), Beren (15), Natasa (15), Katharina (16), Mia (16) und Victoria (15)



In einem Parlament werden Gesetze beschlossen. Wie das Parlamentsgebäude aussieht, ist weltweit ganz unterschiedlich.

Wir erklären die Aufgaben von Nationalrat und Bundesrat

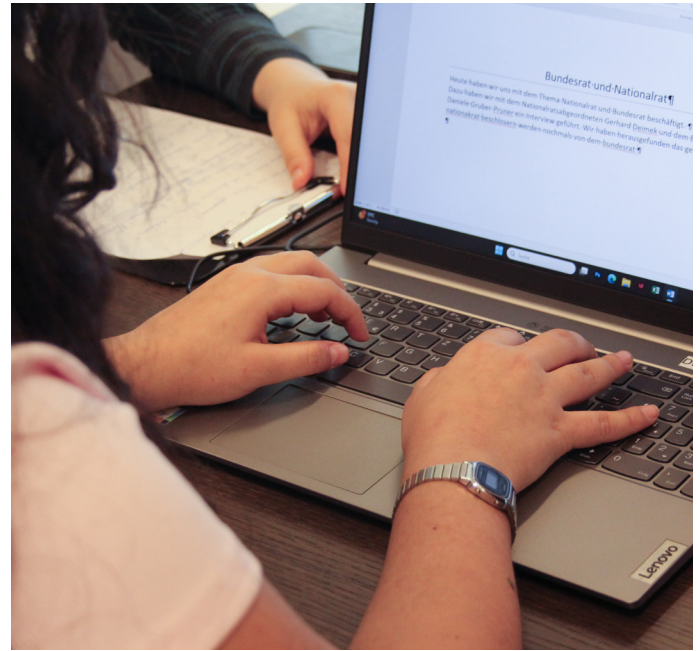
Heute haben wir uns mit dem Thema Nationalrat und Bundesrat beschäftigt. Dazu haben wir mit dem Nationalratsabgeordneten Gerhard Deimek und der Bundesrätin Daniela Gruber-Pruner ein Interview geführt. Wir haben herausgefunden, dass Nationalrat und Bundesrat Gesetze beschließen. Die Gesetze, die im Nationalrat beschlossen werden, werden danach vom Bundesrat angeschaut und schlussendlich wird dort auch darüber abgestimmt. Bei unserem Interview fanden wir auch heraus, dass der Bundesrat Gesetze auch ablehnen kann. Danach muss der Vorschlag im Nationalrat nochmals

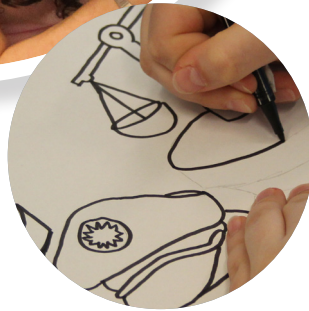
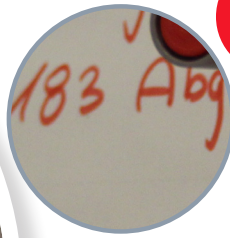
überarbeitet werden. In den letzten Jahren ist das etwa zwei Mal vorgekommen, so die Antwort der Bundesrätin.

Nachdem also der Nationalrat ein Gesetz z. B. vorgeschlagen, darüber diskutiert und abgestimmt hat, kommt der Vorschlag in den Bundesrat. Beide Gruppen, Nationalrat und Bundesrat, beschließen Gesetze für das ganze Land Österreich. Der Bundesrat schaut sich diese Gesetze dann durch „die Brille des jeweiligen Bundeslandes“ an.

Wir haben auch die Frage gestellt, ob man sowohl im Bundesrat als auch im Nationalrat

alle 183 Abgeordneten, beziehungsweise alle 60 Bundesrätinnen und Bundesräte kennt. Vor allem im Bundesrat ist dies nicht so einfach, weil es der oftmalige Wechsel der Mitglieder nach Landtagswahlen schwieriger macht. Im Nationalrat ändert sich die Besetzung nicht so oft. Abschließend lässt sich sagen, dass wir sehr dankbar für die Gelegenheit waren, mit Politikerinnen und Politikern persönlich zu sprechen.

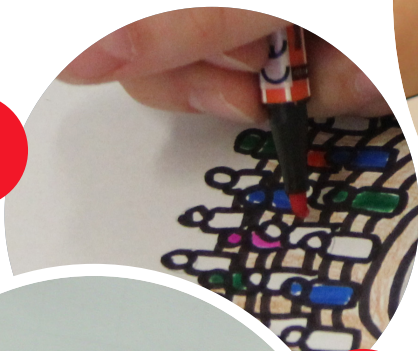






• fixe Regeln
• Gesetze, die M
in O. befolgen mü

Wahlrecht
beeinflusst we
Zwang



mehr als 50%
~~...~~ für
die Regier



Unsere politische Zukunft

Julia (15), Larissa (16), Marija (16), Melanie (15), Lara (16) und Jana (15)

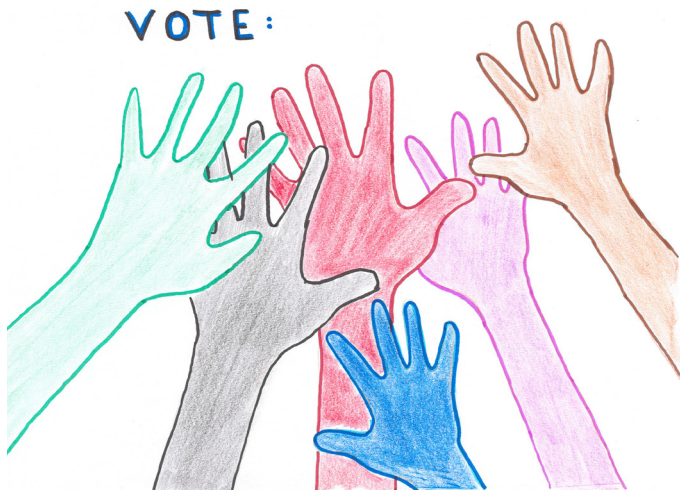


In unserem Artikel geht es um verschiedene Themen in der Politik, die Jugendliche im Alter von ungefähr 16 Jahren betreffen.

Was ist denn eigentlich Politik? Wir haben in unserer Gruppe Politik mit Hilfe von vier Fragen besprochen: Wer macht Politik, wo, wie und für wen wird Politik gemacht? Politik ist ein Zusammenspiel aus menschlichem Handeln, Gemeinschaften und verbindlichen Regeln. Das heißt: In der Politik werden auf Basis von menschlichem Handeln, Regeln – also z.B. Gesetze – gemacht, die für Gemeinschaften und damit für alle gelten. Um dazu noch mehr Einblick zu erhalten, haben sich eine Politikerin und ein Politiker dazu bereit erklärt, unsere Fragen in einem Interview zu beantworten. Zu Beginn



unserer Erkundigungen war uns wichtig, über die Einführung des Social-Media-Verbots für unter 14-Jährige zu sprechen. Gerhard Deimek, er ist Abgeordneter zum Nationalrat, gab zu bedenken, dass Algorithmen äußerst gefähr-



Eine Möglichkeit sich politisch zu engagieren, ist wählen zu gehen.

liche Auswirkungen in Bezug auf Suchtverhalten haben können. Eltern seien aufgefordert, die Aktivitäten ihrer Kinder auf den Handys regelmäßig zu kontrollieren und ihnen wichtige Werte im Umgang damit zu vermitteln. Die Bundesrätin Daniela Gruber-Pruner ist ähnlicher Meinung, meint jedoch, dass die sozialen Medien auch super Informationsmöglichkeiten und Kontakte bereitstellen. Eine weitere Frage von uns war nach Verbesserungsvorschlägen zum aktuellen Schulsystem. Beide waren der Meinung, dass dies nicht besonders fair ist und es zeitgemäß und an aktuelle Bedürfnisse angepasst werden soll. Wie können sich Jugendliche nun an der Politik beteiligen? Die beiden Gäste haben uns geraten, uns eine eigene Meinung zu bilden und diese auch zu vertreten. Daniela Gruber-Pruner ist außerdem der Meinung, dass mehr Menschen als bisher

in Österreich ein Recht auf die österreichische Staatsbürgerschaft haben sollten, und sich damit auch an Wahlen beteiligen können, vor allem wenn sie schon hier geboren sind. Herr Deimek stimmte dieser Aussage jedoch nicht zu. Für uns Schülerinnen war es eine interessante und auch neue Erfahrung, Teil dieses Interviews zu sein. Dadurch haben wir Einblicke in die Realität und Redensart von Politikerinnen und Politikern gewonnen und in deren Meinungsspektren. Wir empfehlen solche Gespräche für weitere Schulklassen in unserem Jahrgang weiter. Unserer Meinung nach sollten Jugendliche sich in der Politik engagieren und mitbestimmen dürfen. Alle sollen gehört werden und mitbestimmen, da es schließlich nicht zuletzt um unsere Zukunft geht.



Menschen gehen auch protestieren und zeigen so ihre Meinung. In einer Demokratie ist beides, wählen und demonstrieren okay und wichtig.

Drei Gewalten – ein Ziel

Fiona (16), Marie (16), Milana (16), Ajdina (16) und Anika (15)

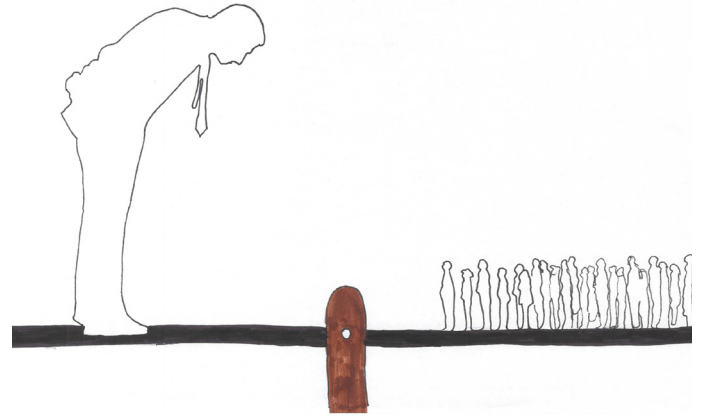


Wer hat in einem Staat eigentlich das letzte Wort – Regierung, Parlament oder Gerichte?

Macht zeigt sich im Alltag – bei Entscheidungen, im Beruf oder durch Einfluss von anderen. Damit die gesamte Macht nicht bei Wenigen landet, gibt es die Gewaltentrennung. Sie bedeutet, dass die Macht im Staat auf drei Bereiche aufgeteilt ist: Das Parlament (Nationalrat und Bundesrat) macht die Gesetze (Legislative), Regierung und Verwaltung setzen sie um (Exekutive) und die Judikative (z. B. Gerichte) überprüft, ob alles gerecht abläuft und verhängt



Strafen, falls sich jemand nicht an die Gesetze hält. Die drei Gewalten kontrollieren sich gegenseitig und verhindern, dass jemand zu viel Macht bekommt. Am Anfang des Workshops haben wir uns mit dem Thema „Macht“ befasst, indem wir diverse Begriffe, die wir mit dem Wort verbinden, aufgeschrieben haben. Dabei sind uns folgende Wörter eingefallen: Reichtum, wählen, Diktatur, Berufswahl und Stärke. Außerdem verbinden wir bestimmte Menschen, die besonders viel Einfluss in der Politik haben, mit Macht, zum Beispiel Nationalratspräsidentin oder Nationalratspräsident, Abgeordnete, Bundeskanzlerin oder Bundeskanzler, Ministerinnen und Minister und Vizekanzlerin oder



Wenn nur eine Person die Macht hat, gibt es keine Gewaltentrennung.

Vizekanzler. Unserer Meinung nach ist Gewaltentrennung sehr wichtig, weil es ohne sie zu Komplikationen oder zu Chaos kommen könnte.



Während des Interviews mit Gerhard Deimek und Daniela Gruber-Pruner haben wir erfahren, dass man mit Macht vieles verändern kann, nicht nur im positiven sondern auch im negativen Sinne. Eine Aussage von Daniela Gruber-Pruner war, dass Worte Macht haben, nicht nur

Taten. Deswegen sollte man mit seinen Worten vorsichtig umgehen, da man andere damit verletzen kann. Abschließend kann man sagen, dass Demokratie Gewaltentrennung haben muss, weil es Machtaufteilung bedeutet und das ein Merkmal der Demokratie ist.



Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin:
Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.

Werkstatt Politikerinnen und Politiker

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders vermerkt.

www.demokratiewerkstatt.at



Parlament
Österreich

2C, Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche
Berufe, Wallerer Straße 32, 4600 Wels

